

# **Durchstarten!**

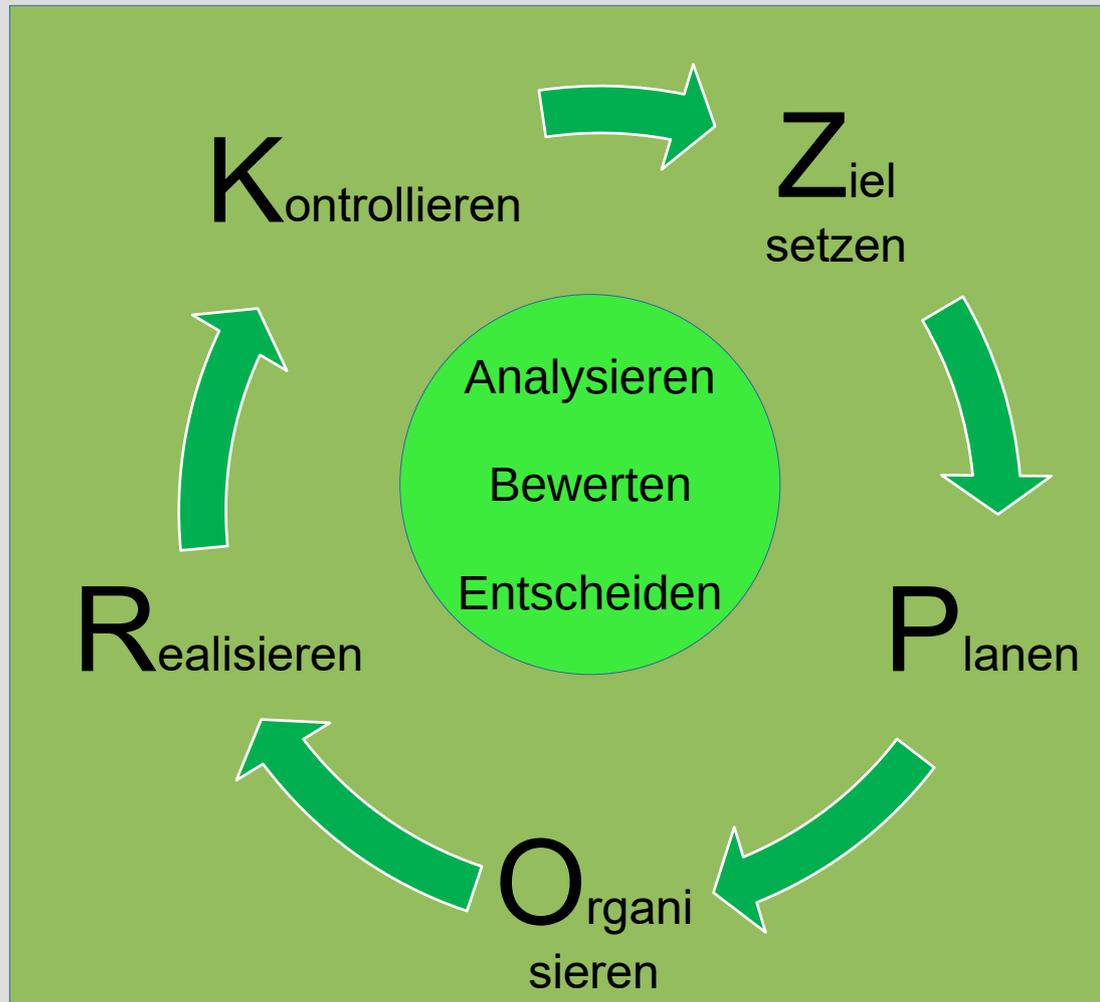
Seminar für Existenzgründer

# Bin ich ein Unternehmertyp?

- Motivation (starker Wille, „Biss“ → der Boxer hat erst verloren, wenn er nicht mehr aufsteht)
- Risikobewusstes Handeln, Investitionsbereitschaft
- Problemorientierung/Lösungsorientierung
- Selbstbewusstsein (die eigenen Stärken und Schwächen kennen)
- Eigenverantwortliches Handeln
- Belastbarkeit (physisch und psychisch)
- Positives und intaktes, anspruchsvolles Umfeld, Familie und Freunde
- Durchsetzungsvermögen
- Gesundheit/Fitness
- ...

# Managementkreislauf

ZPORK



Ziele müssen SMART sein!

A goal without a plan is just a wish!

# Ziele richtig setzen

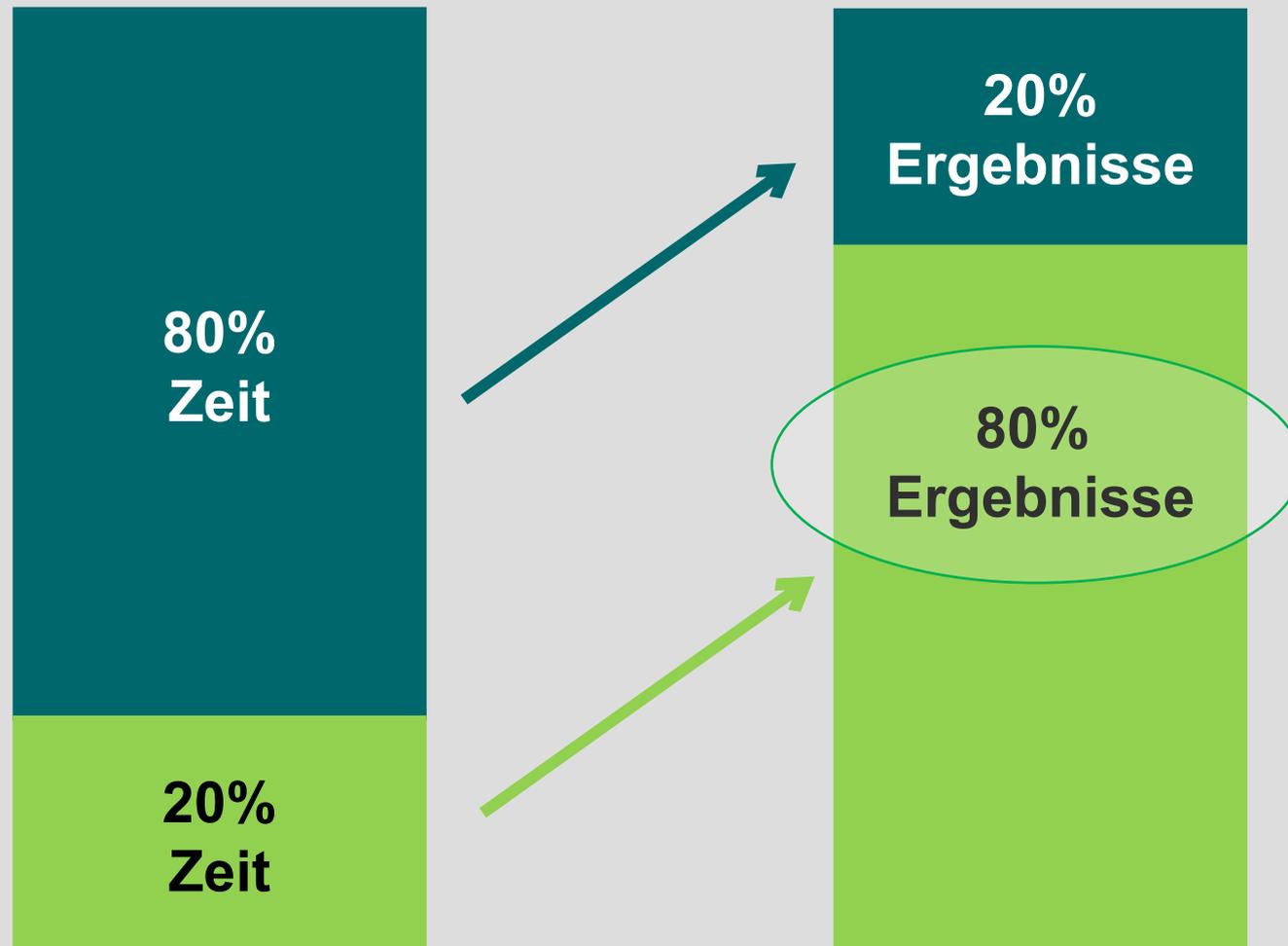
Ziele sollen **SMART** sein:

- **S = Spezifisch:** Konkret und eindeutig formuliert → schriftlich
- **M = Messbar:** „Messen was messbar ist, messbar machen, was nicht messbar ist.“  
(Galileo Galilei, † 1642)
- **A = Attraktiv/Akzeptiert:** Erstrebenswert
- **R = Realistisch:** Erreichbar, aber ambitioniert
- **T = Terminiert:** Fixes Datum  
wenn Puffer, dann geringe Puffer

# Prioritäten richtig setzen

## Pareto-Prinzip

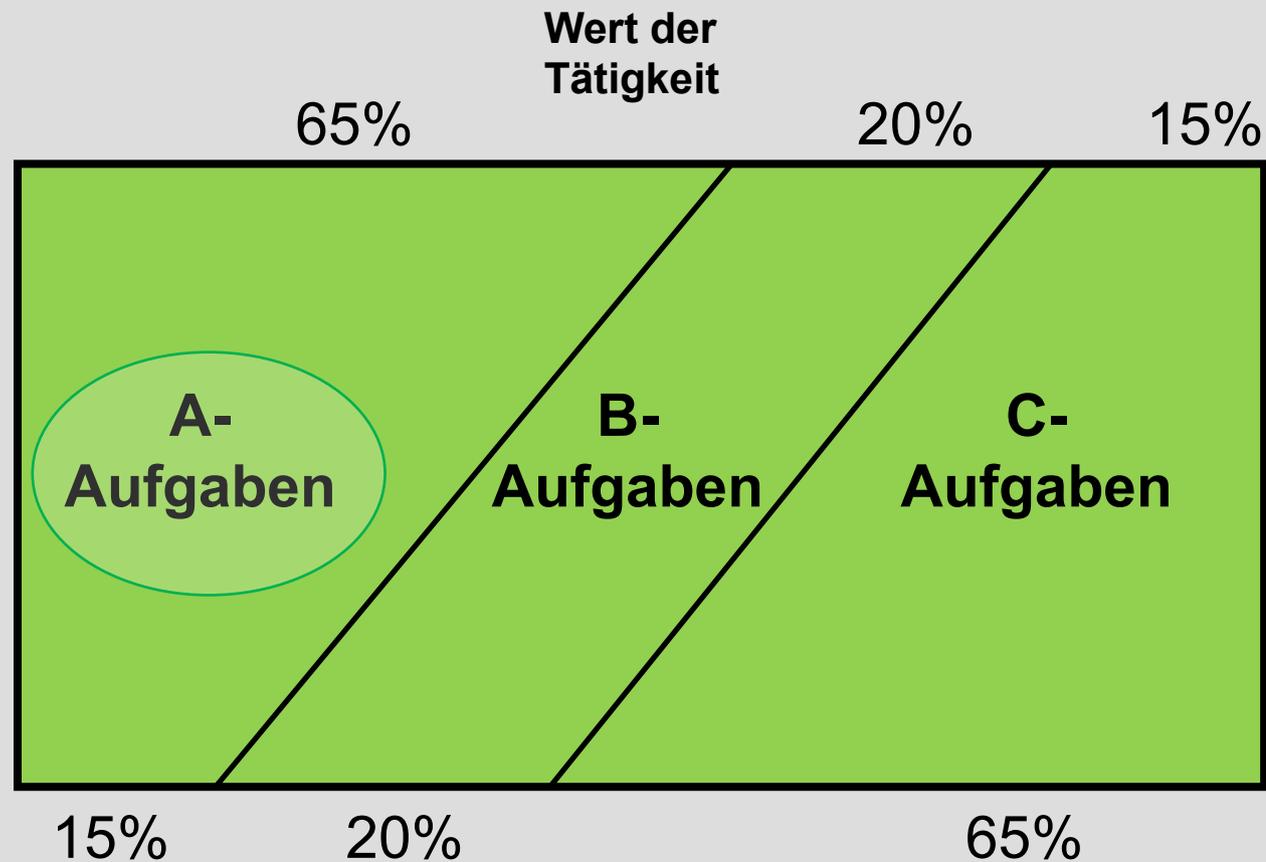
(ital. Mathematiker, † 1923)



# Prioritäten richtig setzen

## ABC-Analyse

(Basis ist die Pareto-Verteilung)



# Fachliche, branchenspezifische und kaufmännische Voraussetzungen?

- Reicht die fachliche Qualifikation, auch um Mitarbeiter anzuleiten?
- Gibt es ausreichende Kenntnis über den (direkten) Wettbewerb und Substitute („indirekter“ Wettbewerb)?
- Das Kerngeschäft des Steuerberaters ist nicht die Unternehmensberatung, sondern alles rund ums Rechnungswesen
- 1x1 der Kalkulation beherrschen, i.d.R. auch Break-Even-Berechnungen und Investitionsrechnungen
- Grundkenntnisse in Betriebswirtschaft i.d.R. Voraussetzung → z.B. Marketing, Personalwesen, Rechnungswesen, Management, Controlling, Recht, Logistik u.v.m.

Denn: Kaufmännische Schwächen sind die häufigste Ursache für das Scheitern von Unternehmen.

## Berechnung Break-Even (vereinfacht)

### 1. Schritt:

**Addition aller Fixkosten:** Miete und Mietnebenkosten, Mitarbeiter, Steuerberater, Kfz, Berufsgenossenschaft, Internet...

### 2. Schritt:

**Berechnung des Deckungsbeitrages** pro Einheit (z.B. Stück) = db  
→ Verkaufspreis (netto) minus variable Kosten

### 3. Schritt:

Fixkosten : db = Break-Even

## Beispiel Break-Even (vereinfacht)

### Only Jägerschnitzel GmbH

(gut bürgerlich, 45 Sitzplätze):

#### Fixkosten (monatlich):

- 2 500€ Miete
- + 1 500€ NK
- + 6 500€ Personal
- + 700€ Auto
- + 2 300€ Sonstiges

**13 500€ Gesamt**

- 8,02€ Verkauf 1. Schnitzel
- 8,02€ Verkauf 2. Schnitzel

...

---

**0€ Break-Even**

### Jägerschnitzel mit Pommes und Salat:

#### Deckungsbeitrag (pro Portion):

- 14,90€ Verkaufspreis
- 2,38€ Mehrwertsteuer
- 12,52€ Verkaufspreis (netto)
- 3,00€ Schnitzel
- 1,50€ Pommes, Salat, Soße...
- 8,02€ db**

$13\,500 : 8,02 = 1684 \rightarrow$  Schnitzel pro Monat  $\rightarrow$  ~ 68/Tag bei 25 Tagen Öffnung  
Wichtig: Kein Verdienst

# Gründungsidee

Dreh- und Angelpunkt ist die Geschäftsidee. Diese ist zu prüfen, hinsichtlich:

- Konzentration auf Wachstumsmärkte bzw. Wachstumssegmente
- Wie unterscheide ich mich vom Wettbewerb? → Alleinstellungsmerkmal, Zusatznutzen (Welchen Vorteil hat der Kunde, wenn er meine Leistung kauft?)
- Soll das zu Grunde liegende Kundenproblem teilweise oder vollständig gelöst werden? Was will der Kunde?
- Welche Leistungen kann/muss ich selbst erbringen? Welche Leistungen kann ich zukaufen?
- Ist der Markt ausreichend groß?
- Wie kann oder will ich vorgehen?
  - Neugründung
  - Übernahme → siehe Folgeseite
  - Franchising
  - Beteiligung

# Firmenübernahme & Lotsen

**Nexxt Change** → Größter Online-Marktplatz für Unternehmenskäufe

- <http://www.nexxt-change.org>
- IHK Koblenz ist der regionale Ansprechpartner
- Kauf- und Verkaufsgesuche erfolgen anonymisiert
- Die Nutzung des Marktplatzes ist kostenfrei
- Mehrere Tausend Angebote und Anfragen

## **Förderlotsen der IHK**

- Antrag über IHK-Website mit Angabe des Hauptproblemfeldes
- Zuteilung eines Lotsen, bzw. einer Lotsin
- Bis max. 3 Tage kostenlose Beratung, ohne Reisekosten und Spesen
- Bei weiterem Bedarf Verhandlungssache zwischen Auftraggeber und Lotsen

# Firmenübernahme und -gründung

**Gründerwerkstatt der IHK:** Auch für Freiberufler (dann ohne Unterstützung im Prozess)

- Business-Plan schreiben
- Vernetzen mit anderen Gründern
- Veranstaltungskalender rund ums Thema
- Kostenlos & diskret
- Expertenunterstützung

<https://www.rlp-gruendungswerkstatt.de/>

# Zielgruppenmarketing

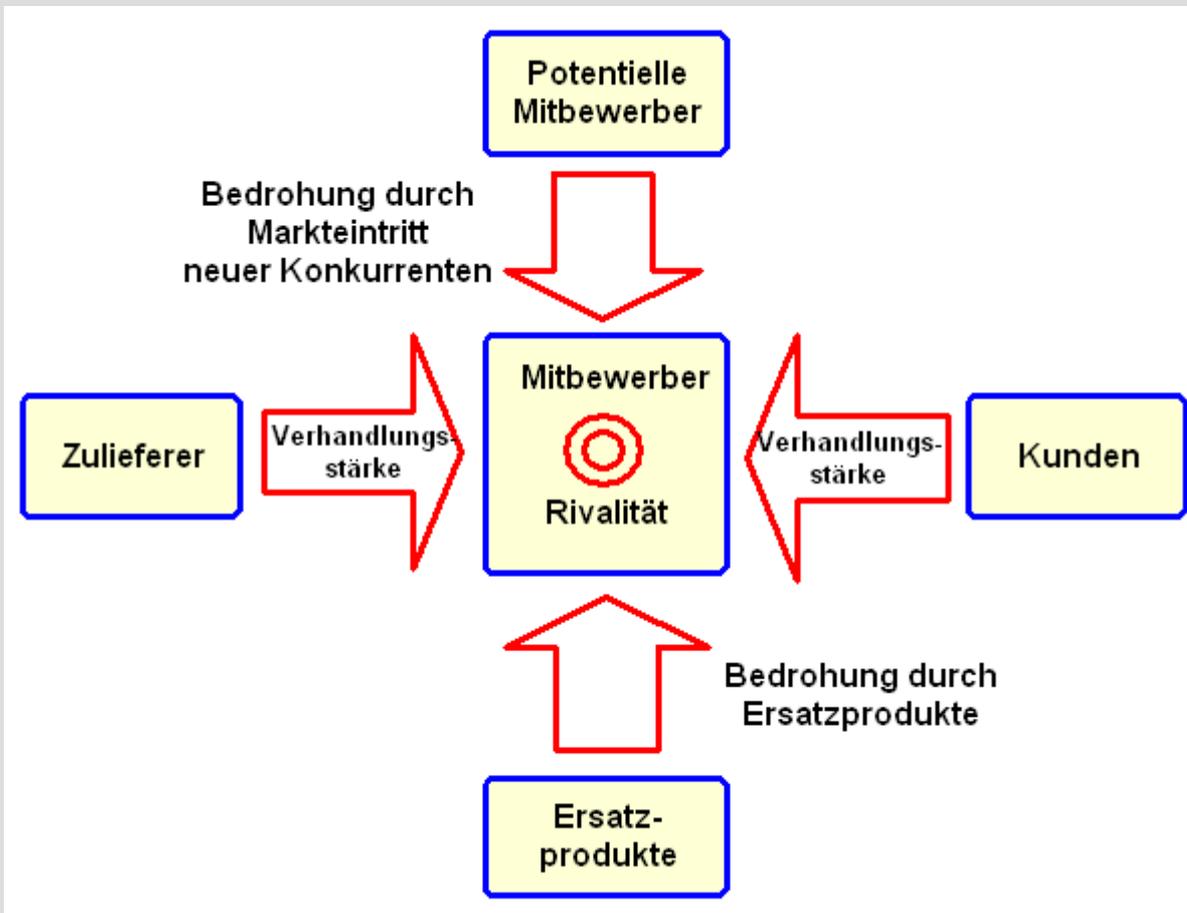
Wenige Produkte für undifferenzierte Massenmarktstrategie geeignet → i.d.R. Marktsegmentierung notwendig (Ziel der Zielgruppendefinition: intern homogen, extern heterogen)

In der Literatur werden eine Vielzahl von Kriterien zur Bestimmung von Zielgruppen und deren Strukturierung erwähnt → hier eine Variante

- Soziodemografische Kriterien
  - Alter und Geschlecht
  - Haushaltsgröße
  - Bildung, Beruf und Einkommen
  - Geografische (werden in vielen Systematisierungen nicht den soziodemografischen Kriterien zugeordnet)
  - ...
- Psychologische (= psychografische) und verhaltensorientierte Kriterien (Einstellungen, Risikobereitschaft, Markenbewusstsein, Preisbewusstsein...)
- Lifestyleorientierung (Wohnstil, Kleidung, Sprache, Aufenthaltsorte...)

In der Realität werden meist mehrere Kriterien kombiniert um Zielgruppen zu definieren → z.B. Aldi: Preis- und convenienceorientierte Kunden aller Schichten

## Branchenstrukturanalyse nach Porter



**Horizontaler Wettbewerb:** Wettbewerb auf gleicher Wirtschaftsstufe

**Vertikaler Wettbewerb:** Wettbewerb zwischen unterschiedlichen Wirtschaftsstufen  
z.B. zwischen Produzent und Zulieferer = Wettbewerb um den besten Verkaufspreis  
zwischen Abnehmer und Lieferant

# Marketing

Am weitesten verbreitete Systematisierung des Marketingkonzeptes (4Ps):

- **Product** (= Produkt/Sortiment) → Grundnutzen, Zusatznutzen, Service...
- **Place** (= Distribution) → Wer verkauft die Produkte & wo werden die Produkte verkauft? (Internet, klassischer Einzelhandel, Großhandel, Direktvertrieb, Handelsvertreter, Reisende, Exklusivrechte, Lieferzeiten), Standort/Betriebsräume
- **Price** (= Preis) → kalkulatorischer Preis (= kostenorientierter Preis), kundenorientierter Preis, wettbewerbsorientierter Preis, psychologischer Preis, Problem der Kostendegression
- **Promotion** (= Kommunikation) → Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Sales Promotion, PR, Sponsoring, Product-Placement

# Finanzierung

Der Kapitalbedarf ergibt sich aus:

- **Investitionen in Anlage- und Umlaufvermögen**
  - Anlagevermögen (Kfz, Immobilien, Betriebsmittel...)
  - Umlaufvermögen (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Waren..)
- **Einmaligen Gründungskosten**
  - Eröffnungswerbung, Notar, Anwalt, Anmeldung, Handelsregister, Personalbeschaffung...
- **Aus den laufenden Betriebskosten** (sofern Unterdeckung)
  - Löhne, Miete, Zinsen, Versicherungen, Steuerberater...
- **Privatentnahmen/Geschäftsführergehalt** (sofern Unterdeckung)
  - Miete, Steuern, RV, KV...

In der Anfangsphase werden selten Gewinne erwirtschaftet, deshalb sind Rücklagen, die für mindestens 6 Monate Lebensführung ausreichen, dringend anzuraten

## **Regeln:**

- Mindestens 1/3 des notwendigen Kapitals sollte Eigenkapital sein!
- Alles was langfristig dem Unternehmen zur Verfügung steht, sollte auch langfristig finanziert sein!

# Bilanz (Grundaufbau)

Bilanz → *bilancia* (Waage)

Aktiva

Passiva

Anlagevermögen

Eigenkapital

Umlaufvermögen

Fremdkapital

Summe = X

Summe = X

Vermögen

=

Kapital

# Kapitalbedarfsplan (Teil 1)

1. Anlagevermögen (z.B.)	EUR
Grundstücke und Gebäude	
Bau- bzw. Umbaumaßnahmen	
Firmenfahrzeuge	
Maschinen und Geräte	
Einrichtung, Büroausstattung	
Patente, Lizenzen	
Franchisegebühr	
Kaufpreis / Übernahmepreis	
Sonstige	
<b>Summe</b>	

2. Umlaufvermögen (z.B.)	EUR
Warenlager, Materiallager	
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	
Kassenbestand	
<b>Summe</b>	

# Kapitalbedarfsplan (Teil 2)

3. Betriebsmittel		EUR
Ermittlung durch Liquiditätsplanung		
<b>Summe</b>		
4. Gründungskosten (einmalige, z.B.)		EUR
Beratungen		
Gewerbeanmeldung / Genehmigungen		
Eintragung ins Handelsregister		
Notar		
Aus- und Fortbildungskosten		
Kautionen		
Maklercourtage		
Markteinführungskosten		
<b>Summe</b>		
<b>Gesamtbedarf</b>	<b>Position 1. bis 4. (also incl. Vorseite)</b>	
<b>Eigenkapital</b>		
<b>Fremdkapitalbedarf</b>		

# Finanzierung

- **Eigenkapital** (langfristige Verfügbarkeit i.d.R. zeitlich unbegrenzt)
  - stammt von Eigentümern, Gewinn-, bzw. Verlustbeteiligung → schwankende Erträge, unbegrenzte Einsatzmöglichkeiten
  - Formen:
    - Geschäftsanteile
    - Rücklagen (z.B. Gewinnrücklagen für Investitionen)
    - Gewinnvortrag (z.B. Gewinnrest nach Dividendenzahlung)
    - Jahresüberschuss
    - Stille Reserven (nicht in der Bilanz ersichtlich → z.B. Unterbewertung von Aktiva)
- **Fremdkapital** → zeitlich begrenzt, Einsatzmöglichkeiten können beschränkt werden, Kreditsicherungen, keine Mitbestimmungsrechte,
  - Schuldverhältnis (Gläubiger), Fremdkapitalzinsen sind absetzbar
  - Formen:
    - Verbindlichkeiten
    - Rückstellungen (ungewisse Verbindlichkeiten → ob?, wann? und wie viel?)

# Sonderformen der Finanzierung

## **Factoring** (*deutsch: Forderungszession*)

Verkauf von Forderungen an ein Factoringinstitut

Finanzierungsfunktion: In der Regel erhält der Kunde sofort einen Vorschuss in Höhe von 60% bis 90%.

Delkrederefunktion: Übernahme des Ausfallsrisikos

Dienstleistungsfunktion: Mahnwesen, Inkasso, Bonitätsprüfung

Kosten: Factoringgebühr; Verzinsung der Vorschüsse (sog. Factoring);

Delkrederegebühr, Servicegebühren, Kreditprovision

Bei „unechtem Factoring“ wird der Forderungsausfall nicht abgesichert

Bei „stillem Factoring“ ist die Forderungsabtretung dem Drittschuldner gegenüber nicht offensichtlich → Imageschäden werden vermieden

→ das Gegenteil vom stillen Factoring ist offenes Factoring

**Forfaitierung** (echte): Verkauf einzelner Forderungen unter Verzicht auf einen Rückgriff gegen den Verkäufer bei Zahlungsausfall

# Sicherheiten

- Anschaffungen im Rahmen der Investitionen (z.B. Kfz-Brief)
- Grundstücke/Immobilien
- Wertpapiere
- Kapitallebensversicherungen
- Risikolebensversicherung
- Bürgschaften
- Forderungsabtretung
- ...

# Liquiditätsplanung

- Liquidität → Zahlungsfähigkeit: Welche Mittel stehen wann zur Verfügung?
- Berücksichtigt Zahlungsströme und Kreditlinien in einem definierten Zeitraum
- Zahlungsunfähigkeit und drohende Zahlungsunfähigkeit = Pflicht zur Insolvenzanmeldung (§§ 17, 18 InsO)
- Liquiditätsplan deckt Lücken und Schwachstellen auf → macht Finanzierungsbedarf sichtbar



# Finanzierungshilfen

Alle Anträge auf öffentlich Fördermittel **müssen** vor Beginn des Vorhabens gestellt werden!

Beginn = jeder rechtlich und wirtschaftlich bindende Schritt

- **ERP-Darlehn von der KfW (European Recovery Program)**
  - „**StartGeld**“ Bis 125 000€, Laufzeit 5 oder 10 Jahre, kein EK erforderlich
    - Bis zu 5 Jahre nach Beginn der Geschäftstätigkeit
    - 80%-tige Haftungsfreistellung für die Hausbank (gegenüber KfW)
    - Kann nicht mit anderen Förderungen kumuliert werden
  - „**Förderkredit KMU**“ Bis 25 Mio. €
    - Für Gründer und bestehende UN
    - Kreditlaufzeiten: 2, 5, 10 oder 20 Jahre
    - Tilgungsfrei bis 3 Jahre, Zins bonitätsabhängig, Sicherheiten notwendig
  - „**ERP-Kapital für die Gründung**“ Bis 500 000€
    - 100%-Haftungsfreistellung → guter Zugang zu weiteren Krediten
    - Bestehendes Vermögen muss eingesetzt werden (bis auf 10 000€)
    - Persönliche Haftung
    - Konditionen: 7J tilgungsfrei, in RLP 15% EK erforderlich

# Finanzierungshilfen

- **Aufstiegsbonus II (RLP)** → 2 500€ Zuschuss  
Abschluss auf EQR/DQR-Ebenen 6 oder 7, max. 10 Jahre alt  
Existenzgründung in Vollzeit, mit Bezug zum Abschluss
- **Diverse Beihilfeprogramme, auch für Beratung, Bürgschaften**  
(unterschiedlicher Träger → z.B. Land, Bund, Kreise, Agentur für Arbeit...)

<https://www.foerderdatenbank.de/FDB/DE/Home/home.html>

# Gewerbebeanmeldung

- **Anmeldepflicht bei Verbandsgemeinde oder IHK oder HWK**
  - Durchschriften gehen u.a. an Finanzamt, Berufsgenossenschaft, Zoll, IHK (HWK), Gewerbeaufsicht, Lebensmittelkontrollbehörden
  - Innerhalb von einer Woche nach Anmeldung muss Meldung an die zuständige Berufsgenossenschaft erfolgen
  - Für EU-weite Geschäfte ist Umsatzsteueridentifikationsnummer notwendig (Bundeszentralamt für Steuern, Außenstelle Saarlouis)
- **Ggf. Scheinselbständigkeit prüfen lassen** (arbeitnehmerähnliche Selbständige sind sozialversicherungspflichtig) → i.d.R wenn drei dieser Merkmale erfüllt sind:
  - Keine sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer (nur Minijobs)
  - Wenn auf Dauer im Wesentlichen für einen Auftraggeber gearbeitet wird
  - Typische Merkmale unternehmerischen Handelns fehlen
  - Wenn der Auftraggeber die in Auftrag gegebenen Tätigkeiten regelmäßig von seinen Arbeitnehmern verrichten lässt
  - Der Selbständige die gleichen Tätigkeiten bei diesem Auftraggeber als Arbeitnehmer verrichtet hat

# Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung

- **Klarheit und Übersichtlichkeit der Buchführung**
  - Sachgerechte und überschaubare Organisation
  - Übersichtliche Gliederung des Jahresabschlusses
  - Verrechnungsverbot (Posten der Aktivseite mit Posten der Passivseite)
  - Keine Unkenntlichmachung von Buchungen
- **Ordnungsgemäße Erfassung aller Geschäftsvorfälle**
  - Fortlaufend, richtig und vollständig
  - Zeitgerecht + sachlich geordnet
- **Belegprinzip**
  - Keine Buchung ohne Beleg
  - Geordnete Aufbewahrung (10 Jahre)

Verstöße können mit Geld- und Freiheitsstrafen geahndet werden und zu einer Schätzung der Besteuerungsgrundlagen führen

# Rechtsformen

I.d.R. strategische Entscheidung → gilt langfristig und ist nur mit erheblichem Aufwand zu ändern → es geht in erster Linie um Haftungsfragen und Rechte zur Geschäftsführung

Abhängig u.a. von Risikobereitschaft, Größe, Kooperationswilligkeit, Markt (national oder international), UN-Phase (Gründung, Wachstum...), Verlustbeteiligung, Informationspflichten, Mitbestimmungsrechten...

Gruppen:

- Einzelunternehmen
- Personengesellschaften (BGB-Gesellschaft, OHG, KG, nicht eingetragener Verein)
- Kapitalgesellschaften (AG, KGaA, GmbH, Bergrechtliche Gewerkschaft)
- Mischformen (GmbH & Co.KG → KG mit GmbH als Komplementär = Vollhafter)
- Genossenschaften
- Stiftungen

# Handelsgesellschaften

## HGB

- **Personengesellschaften**

- **GbR** (= BGB-Gesellschaft, § 705 ff. BGB) → Vermögen steht den Gesellschaftern zur gesamten Hand zur Verfügung (§ 719 BGB) und für Verbindlichkeiten haften die Gesellschafter gesamtschuldnerisch (§§421, 427 BGB) und unbeschränkt → Wahlrecht des Gläubigers  
Gesamthandsvermögen → ideeller Anteil jeder Person am Vermögen, kein Eigentum an bestimmten Sachen  
GbR führt kein Handelsgewerbe im Sinn des § 1 Abs. 2 HGB
- **OHG** (offene Handelsgesellschaft) → Istkaufmann nach § 1 HGB → handelsregisteranmeldepflichtig, § 106 BGB  
Die OHG kann klagen und verklagt werden, § 124 HGB  
Gesamthandsvermögen + gesamtschuldnerische Haftung
- **KG** (Kommanditgesellschaft) → nicht alle Gesellschafter haften unbeschränkt, sondern nur die Komplementäre; Kommanditisten nur mit ihrer Einlage; Im Übrigen gelten die Vorschriften der OHG  
Ist der Komplementär eine GmbH, dann: GmbH & Co. KG

# Handelsgesellschaften

## HGB

- **Kapitalgesellschaften** --> juristische Personen
  - **GmbH** --> obwohl „Gesellschaft“ kann sie von einer Person gegründet werden  
Stammkapital = haftendes Kapital: (noch) mindestens 25 000,-€, pro Gesellschafter mindestens 100€ Stammeinlage, § 5 GmbHG  
Organe: Gesellschafterversammlung, Geschäftsführer, Aufsichtsrat (ab 500 MA zwingend), ggf. Beirat (als freiwilliges Aufsichtsorgan)
  - **Unternehmergesellschaft (UG)** = Variante der GmbH (1€ bis 25 000€ Stammkapital) → hat die engl. „Limited“ fast verdrängt
  - **AG** --> Grundkapital min. 50 000,-€, § 7 AktG  
Organe: Vorstand, Hauptversammlung, Aufsichtsrat  
Stückaktien oder Quotenaktien
  - **KGaA** --> Aktiengesellschaft mit mindestens einem Vollhafter (Komplementär), min. 50 000€ Gründungskapital
  - **VVag** (Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit) → Vereinsrecht gilt  
Versicherungsnehmer sind gleichzeitig Mitglieder und Träger des Vereins

# Rechtsformen

Rechtsform	Firma (Name)	Haftung	Gesellschaftsorgane	Geschäftsführung	Gewinn- und Verlustbeteiligung
Einzelunternehmung	Vor- und Familienname	voll (Privat- und Geschäftsvermögen)	-	Unternehmer	-
OHG	Name mindestens eines Gesellschafters + Zusatz OHG, & CO. o. Ä.	unmittelbar unbeschränkt gesamtschuldnerisch	Gesellschafterversammlung	alle Gesellschafter	gemäß Gesellschaftsvertrag oder 4% auf Einlage, Rest nach Köpfen, Verlust nach Köpfen
KG	Name mindestens eines Komplementärs + Zusatz KG, & CO. o. Ä.	Komplementäre voll, Kommanditisten beschränkt	Gesellschafterversammlung	alle Komplementäre (Kommanditisten haben Kontrollrecht)	gemäß Gesellschaftsvertrag oder 4% auf Einlage, Rest angemessen
GmbH	Name frei wählbar + GmbH	beschränkt auf Gesellschaftsvermögen	Gesellschafterversammlung, Geschäftsführer, ggf. Aufsichtsrat	Geschäftsführer	nach Kapitalanteilen
AG	Name frei wählbar + AG	beschränkt auf Gesellschaftsvermögen	Aufsichtsrat, Hauptversammlung, Vorstand	Vorstand	nach Kapitalanteilen
Genossenschaft	Name frei wählbar + eG	beschränkt, evtl. Nachschusspflicht	Aufsichtsrat, Generalversammlung, Vorstand	Vorstand	nach Kapitalanteilen

Artificieller Name geht auch

# Handelsregister

## HGB

- **Eintragungen** können sein,
  - **rechtserzeugend** (*konstitutiv*, rechtsbegründend), d.h. die Rechtswirkung tritt erst durch die Eintragung ein --> z.B. Haftungsausschlüsse, § 25 Abs. 2 HGB oder Satzungsänderungen
  - **rechtsbezeugend** (*deklaratorisch*, rechtserklärend), d.h. die Rechtswirkung ist schon vor der Eintragung eingetreten, sie wird durch die Eintragung nur bestätigt --> z.B. Anwendbarkeit des HGB (Istkaufmann)
- Das Handelsregister genießt **öffentlichen Glauben**,
  - Nicht eingetragene Tatsachen können Dritten nicht entgegengehalten werden --> **negative Publizität**, § 15 Abs. 1 HGB (z.B. Erlöschen der Prokura)
  - Eingetragene und bekannt gemachte Tatsachen muss ein Dritter gegen sich gelten lassen --> **positive Publizität**, § 15 Abs. 2 HGB

# Firma

## HGB

**Firma** = Name des Unternehmens, § 17 HGB

- Der Kaufmann kann unter diesem Namen verklagt werden
- Name kann artifiziell sein, muss aber Unterscheidungskraft besitzen, dann Handelsregistereintrag zwingend
- Die Bezeichnung der Firma muss immer die Rechtsform enthalten, § 19 HGB --> Zusätze wie OHG, KG, e. K., e.Kfr.
- Auch nicht eingetragene Kleingewerbe dürfen artifizielle Bezeichnungen tragen
- Auf Geschäftsbriefen – Lieferscheine, Auftragsbestätigungen und Werbung gehören nicht dazu – sind Niederlassungsort, Handelsregisterangaben (Nr. + Ort) und ggf. Geschäftsführer (§ 35a GmbHG) neben der korrekten Bezeichnung anzugeben, § 37a HGB  
--> bei AGs sind der Vorstand und der Vorsitzende des Aufsichtsrates anzugeben, § 80 AktG

# Handelsregister

## HGB

**Handelsregister:** Von den Amtsgerichten geführtes Verzeichnis mit wichtigen Angaben über Kaufleute, § 8 HGB

- Jeder kann sich über die Inhalte des Handelsregisters informieren, § 9 HGB
- Seit 2007 Datenportal --> [www.unternehmensregister.de](http://www.unternehmensregister.de)
- Das Handelsregister ist in Abteilungen eingeteilt
  - Abteilung A: Einzelunternehmen, Personengesellschaften und rechtsfähige wirtschaftliche Vereine, Stiftungen
  - Abteilung B: Kapitalgesellschaften (AG, GmbH, KGaA, VVaG --> Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)
- Eintragungen erfolgen von Amts wegen oder durch notariell veranlasste Eintragung

# Einkommensteuer (ESt)

Bei Personen die persönlich (beschränkt oder unbeschränkt) steuerpflichtig sind sind folgende Einkünfte einkommensteuerpflichtig (= Sachliche Einkommensteuerpflicht → „Was ist einkommensteuerpflichtig?“)

## **Gewinneinkunftsarten** (Gewinn oder Verlust)

1. Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft
2. Einkünfte aus Gewerbebetrieb
3. Einkünfte aus selbständiger Arbeit

## **Überschusseinkunftsarten** (Überschuss oder Verlust)

4. Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit
5. Einkünfte aus Kapitalvermögen
6. Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung
7. Sonstige Einkünfte

**Gewinneinkunftsarten:** Betriebseinnahmen abzüglich Betriebsausgaben

**Überschusseinkunftsarten:** Einnahmen abzüglich Werbungskosten

→ Werbungskosten sind Ausgaben, die im Zusammenhang mit der Einkunftsart stehen

# Umsatzsteuer/Mehrwertsteuer

## USt/MwSt

**Besteuerungsprinzip:** MwSt, die in Vorleistungen enthalten ist, kann als Vorsteuer von der Steuerlast abgezogen werden.

Beispiel:

1000,- € → in den eigenen Rechnungen ausgewiesene MwSt  
- 800,-€ → MwSt, die in Lieferantenrechnungen enthalten sind = Vorsteuer  
200,- € Umsatzsteuerschuld → an das Finanzamt abzuführen

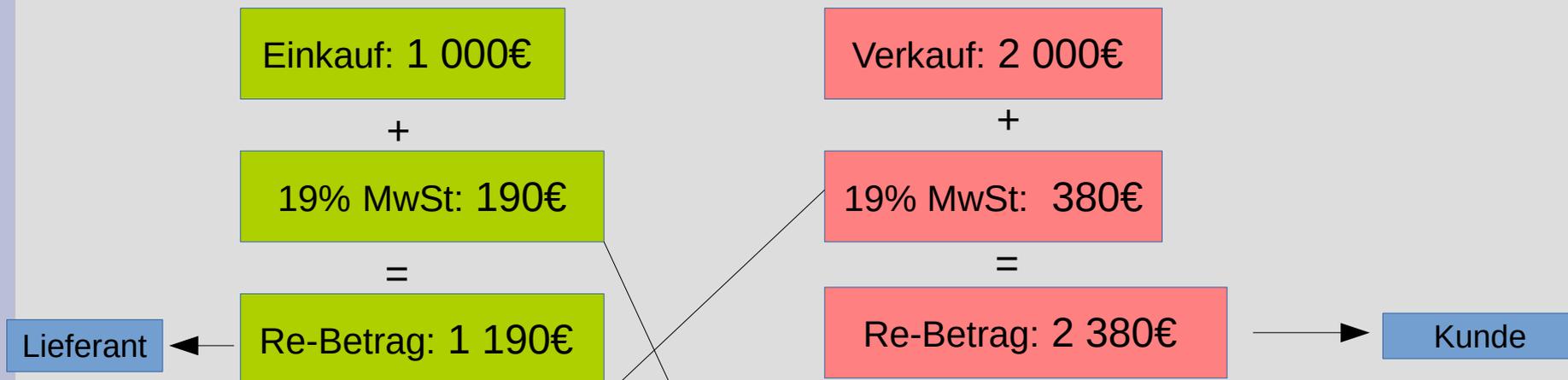
100,- € → Nettobetrag  
+ 19,- € → Mehrwertsteuer → gilt bei Lieferanten als Vorsteuer  
119,- € Bruttobetrag = Rechnungsbetrag

Unternehmer im Sinne des UStG: Selbständige gewerbliche oder berufliche Tätigkeit, die fortgesetzt oder mit Wiederholungsabsicht ausgeübt wird → Gewinnerzielungsabsicht ist nicht notwendig  
Auch Hilfsgeschäfte (PKW-Veräußerung) sind steuerbar

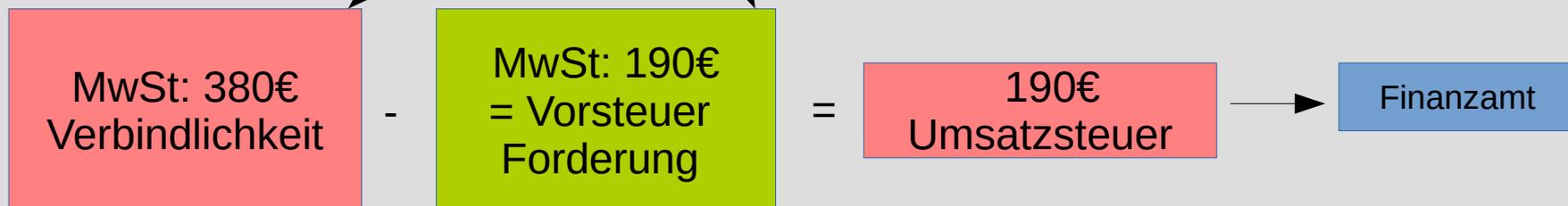
Lieferung: Gegenseitiger Vertrag auf Übereignung einer Sache gerichtet  
Leistung: Erfüllung einer Verpflichtung, die keine Lieferung darstellt → DL

# Beispiel-Berechnung Umsatzsteuer USt/MwSt

- Bei Verkauf von Produkten und Dienstleistungen von Unternehmen
- Ist erfolgsneutral → der Konsument zahlt



Rechnung:



# Steuersätze

## USt/MwSt

- Allgemeiner Steuersatz → 19%
- Ermäßigter Steuersatz → 7%
  - Bei Lebensmitteln (Ausnahme Luxusartikel wie Kaviar, Langusten, Hummer), Büchern, ÖPNV, Theater, Museen...

Bei „Verzehr an Ort und Stelle“ gilt der Regelsteuersatz → Maßstab: Speisen und Getränke müssen zum Verzehr an Ort und Stelle bestimmt sein und besondere Vorrichtungen für den Verzehr an Ort und Stelle müssen vorhanden sein

Bemessungsgrundlage:

Nettopreis x 1,19 = Bruttopreis

Bruttopreis : 1,19 = Nettopreis

Bruttopreis x 0,1597 = Umsatzsteuer

Bruttopreis : 119 x 19 = Umsatzsteuer

# Steuerschuldner

## USt/MwSt

**Kleinbetragsrechnung → bis 250€ brutto**

**Mindest-Voraussetzungen für Vorsteuerabzug bei Kleinbeträgen (§ 33 UStDV → Umsatzsteuerdurchführungsverordnung)**

- den vollständigen Namen und die vollständige Anschrift des leistenden Unternehmers
- das Ausstellungsdatum,
- die Menge und die Art der gelieferten Gegenstände oder den Umfang und die Art der sonstigen Leistung und
- das Entgelt und den darauf entfallenden Steuerbetrag für die Lieferung oder sonstige Leistung in einer Summe, sowie den anzuwendenden Steuersatz oder Hinweis auf Steuerbefreiung (Kleinunternehmereigenschaft)

# Steuerschuldner

## USt/MwSt

**Rechnungsbetrag > 250€ (§ 14 UStG)**

### **Mindest-Voraussetzungen an Rechnungen**

- den vollständigen Namen und die vollständige Anschrift des leistenden Unternehmers und des Leistungsempfängers
- das Ausstellungsdatum
- Steuernummer oder Umsatzsteuer-ID
- fortlaufende Rechnungsnummer
- Zeitpunkt der Lieferung/Leistung
- im Voraus vereinbarte Minderung des Entgeltes
- die Menge und die Art der gelieferten Gegenstände oder den Umfang und die Art der sonstigen Leistung
- das Entgelt und den darauf entfallenden Steuerbetrag für die Lieferung oder sonstige Leistung in einer Summe, sowie den anzuwendenden Steuersatz oder Hinweis auf Steuerbefreiung (Kleinunternehmereigenschaft)

# E-Rechnungspflicht

seit 1. Januar 2025

E-Rechnung ist eine maschinenlesbare Rechnung mit vorgegebener Struktur (ZUGFeRD, XML, X-Rechnung) → eine PDF-Rechnung ist keine E-Rechnung

- Grundvoraussetzung: spezielle Software (z.B. Orgamax, Buhl-Data, Sage, Lexware-Office, Sevdesk, Datev...)
- Ziel: Effiziente Buchhaltung = Kosteneinsparung
- **Empfangen und verarbeiten:** Alle Unternehmen sind verpflichtet, d.h. auch UN, die ausschließlich an Verbraucher verkaufen (am sinnvollsten eigene Rechnungs-E-Mailadresse)
- **Ausstellen:** Nur im B2B-Bereich verpflichtend  
Ausnahmen bis Ende 2027: Kleinunternehmen (bis 800 000€ Umsatz/p.a.)
- Kleinbetragsrechnungen bis 250€ sind dauerhaft befreit
- Nur das ZUGFeRD-Format ist auch von Menschen lesbar

# Besteuerungsverfahren

## USt/MwSt

**Umsatzsteuer ist eine Veranlagungssteuer** → Zusammenfassung von Ermittlungsverfahren und Festsetzungsverfahren

**Besteuerungszeitraum** (Abschnittsbesteuerung): Grundsätzlich das Kalenderjahr, sei denn die Tätigkeit ist nur in einem Teil des Jahres ausgeübt worden → dann ist dieser Teil der Besteuerungszeitraum

Umsatzsteuer  
- Vorsteuer

Umsatzsteuerschuld/-guthaben

Für jeden Kalendermonat sind Voranmeldungen einzureichen (bis zum 10. des Folgemonats)

Ausnahmen:

USt-Schuld des Vorjahres < 7 500€ → Quartal ist Voranmeldezeitraum

USt-Schuld des Vorjahres < 1 000€ → Kalenderjahr ist Voranmeldezeitraum

Jahreserklärung ist vom UN selbständig abzugeben und eventuelle Zahlungen sind ohne weitere Aufforderungen innerhalb von 30 Tagen zu tätigen  
Umsatzsteuerbescheid: Wird nur erstellt, wenn die Erklärung von den Ermittlungen des Finanzamtes abweichen (z.B. verrechnet)

# Kleinunternehmer

## USt/MwSt

Kleinunternehmer =

- bis 22 000€ Umsatz im Vorjahr (seit 2020) → § 19 UStG
- und**
- max. 50 000€ im laufenden Jahr

Kleinunternehmer sind von der Umsatzsteuer befreit → haben im Gegenzug aber auch keine Möglichkeit des Vorsteuerabzugs und dürfen keine MwSt ausweisen

Können zur Regelbesteuerung optieren → dann 5 Jahre Bindung bis zu einem erneuten Wahlrecht

# Körperschaftsteuer

„Einkommensteuer“ der Körperschaften

Körperschaftsteuerpflichtig sind juristische Personen, z. B. Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung), aber auch Versicherungsvereine, ein Betrieb gewerblicher Art ein und eine Körperschaft des öffentlichen Rechts

Keine Körperschaften sind Personengesellschaften → OHG, GbR und KG, wozu auch die GmbH & Co KG gehört → der Gewinn wird auf die Gesellschafter aufgeteilt und unterliegt der Einkommensteuer

Bei der Ermittlung des Einkommens gelten die Regeln des EStG, sofern das KStG keine Sondervorschriften enthält.

Summe der Einkünfte (aus den einzelnen Einkunftsarten)

- Spenden
- + zurechnendes Einkommen von Organgesellschaften
- Verlustabzug

**Zu versteuerndes Einkommen**

# Körperschaftsteuer

- **Gewinnausschüttungen**
  - Offen → beruhen auf Gesellschafterbeschlüssen
  - Verdeckt → durch Vermögensminderung oder verhinderte Vermögensmehrung (z.B. überhöhte Tantiemen eines geschäftsführenden Gesellschafters)
- **Körperschaftsteuer**, Steuersatz (seit 1.1.2008)  $15\% + 5,5\% \text{ Soli} = 15,825\%$

Wichtig: Der Gewinn unterliegt erst der Körperschaftsteuer (auf der Ebene der Kapitalgesellschaft) und wird dann, je nach Zugehörigkeit der Anteile bei Ausschüttung nochmals (auf Ebene der Anteilseigner) besteuert

# Gewerbesteuer

## GewSt

### Gewerbebetrieb

- **kraft Betätigung** → folgende Voraussetzungen müssen erfüllt sein
  - Selbstständigkeit
  - Nachhaltigkeit
  - Gewinnerzielungsabsicht
  - Beteiligung am allgemeinen wirtschaftlichen Verkehr
  - Keine Land- und Forstwirtschaft, keine freie Berufstätigkeit und keine andere selbständige Arbeit
- **kraft Rechtsform = alle Kapitalgesellschaften** → betätigungsunabhängig
- **kraft wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes** → sonstige juristische Personen des privaten Rechts → z.B. eingetragene Vereine

**Beginn der Gewerbesteuerpflicht:** Eintragung ins Handelsregister, bzw. wenn obige Voraussetzungen erfüllt

Steuerschuldner ist der Unternehmer → Gesellschafter juristischer Personen haften nicht  
Steuergläubiger ist die Gemeinde → Vorauszahlungen sind vierteljährlich am 15. der Monate Februar, Mai, August und November zu zahlen

# Gewerbesteuer

## GewSt

**Unternehmenssteuer auf die Ertragskraft und (seit 2008 wieder) auf die Substanz von Gewerbebetrieben erhoben** → wird von der Gemeinde erhoben und dient deren Finanzierung

Gewerbebetrieb → eine oder mehrere Betriebsstätten (z.B. Filialen) → Aufteilung (= Gewerbesteuerzerlegung) auf unterschiedliche Gemeinden anhand der gezahlten Lohnsummen (Lohnsumme in Gemeinde A = 20% der Gesamtlohnsumme → 20% des Gewerbesteuermessbetrages → wird multipliziert mit dem Hebesatz der Gemeinde(n)  
→ Besonderheit: Wareneinzelhandels-UN: Lohnverhältnisse und Umsatzverhältnisse sind Zerlegungsmaßstab

Der Gewerbesteuermessbetrag wird vom Finanzamt berechnet und ggf. auf einzelne Gemeinden zerlegt → diese bestimmen dann den Hebesatz (z.B. 340%, gesetzl. Mindesthebesatz: 200%, in RLP Nivellierungssatz: 380% seit 2023)

Gewerbesteuermessbetrag ist der (bereinigte → siehe Folgeseiten) Gewerbeertrag multipliziert mit der Gewerbesteuermesszahl (seit 1.1.08 → 3,5%)

# Berechnung, Gewerbesteuer

## GewSt

- Gewinn aus Gewerbebetrieb (Gewinn) gem. EStG bzw. KStG
- + Gewerbesteuer-Vorauszahlungen Berechnungsjahr
- + Hinzurechnungen (z.B. teilweise Zinsen, Mieten, Leasinggebühren)
- Kürzungen (überwiegend Auslandserträge, da Gewerbesteuer Inlandssteuer)
- Gewerbeverlust aus Vorjahren
- = **Gewerbeertrag** (abzurunden auf volle 100 €)
- Freibetrag von 24.500 € (nur für Einzelunternehmen und Personengesellschaften)
- = **Gewerbeertrag nach Freibetrag**
- \* Steuermesszahl (3,5%)
- = **Steuermessbetrag**
- \* Hebesatz der Gemeinde
- = **Zwischensumme (= Gewerbesteuer)**
- Gewerbesteuer-Vorauszahlungen
- = **zu zahlende Gewerbesteuer**

Beispiel:

Gewerbeertrag 100.500 € – Freibetrag 24.500 € = Gewerbeertrag 76.000 €  
76000 x 3,5% (Steuermesszahl) = 2660 (Steuermessbetrag)  
2660 x 400% (Hebesatz) = 10640€ Gewerbesteuer

# Berechnung, Gewerbesteuer

## GewSt

Gewerbesteuer seit 2008 keine Betriebsausgabe → reduziert nicht den Gewinn

3,8fache des Steuermessbetrages kann auf die Einkommensteuer angerechnet werden (nur Personengesellschaften und Einzelunternehmer) → reduziert die Einkommensteuer → bis zu einem Hebesatz von 380% ist die Gewerbesteuer für diese Unternehmer kostenneutral

Gewerbesteuererklärungen werden vom Steuerpflichtigen eingereicht.  
Festlegung des Messbetrages durch das Betriebsstättenfinanzamt = Finanzamt des UN-Sitzes → Messbescheid (bzw. Zerlegungsbescheid) wird vom Finanzamt an die einzelnen Gemeinden gesendet

# Versicherungen

- **Krankenversicherung** → Pflicht
  - Wahlmöglichkeit: Gesetzlich oder privat
- **Pflegeversicherung** → Pflicht (privat oder gesetzlich)
- **Altersvorsorge** → vielfältige Möglichkeiten
- **Unfallversicherung** → private Versicherung und/oder Berufsgenossenschaften
- **Arbeitslosenversicherung** → freiwillig möglich, sofern bei Antragstellung innerhalb der letzten 24 Monate mindestens 12 Monate Versicherungspflichtverhältnis
- **Berufsunfähigkeitsversicherung** → gesetzlich seit 2001 nur noch Erwerbsunfähigkeitsrente
- **Betriebliche Haftpflichtversicherung**
- **Gebäudeversicherung und Gebäudeinhaltsversicherung**; ggf. mit Betriebsunterbrechungsversicherung
- ...

# Unternehmenskonzept/Businessplan

Schriftliche Aufstellung notwendig, um Darlehn und Finanzierungshilfen zu erhalten!

- **Person** → Qualifikationen, Lebenslauf...
- **Beschreibung des Vorhabens** → Produkte/Sortiment, Rechtsform, Gesellschafter...
- **Der Markt** → Wettbewerber, Kunden, Lieferanten, Entwicklung, Gewinnsituation u.ä.
- **Standort** → Einzugsgebiet, Kaufkraft, Arbeitsmarkt, Anbindung, Parkplätze...
- **Investitionsplanung** (Anlage- und Umlaufvermögen)
- **Finanzierung** → Finanzierungsplan, Kapitaldienst
- **Wirtschaftlichkeitsberechnung:** Break-Even, Rentabilität, Liquidität
- **Zusammenfassung:** Chancen und Risiken

# Business Model Canvas

Alternative zu Businessplan oder Vorstufe für Businessplan (bei Bankenfinanzierung)  
9 vernetzte Schlüsselbereiche, möglichst auf einem Blatt (Canvas = Leinwand):

- **Schlüsselpartner** → z.B. Lieferanten, Mitarbeiter, Honorarkräfte...
- **Schlüsselressourcen** → RHB-Stoffe, Betriebsmittel, Kapital, Know How...
- **Schlüsselaktivitäten** → Einkauf, Produktion, Beratung, Verpacken...
- **Produkt** → Leistung, Alleinstellung, Nutzenversprechen...
- **Kundenbindung und Kundenbeziehung** → Werbung, Geburtstagsgrüße, Kundenpflege, Messe...
- **Kanäle** → Events, Socialmedia, Messen...
- **Kundenwelt und deren Wunsch nach idealem Nutzen** → Zielgruppe, Verhalten...
- **Kostenstruktur** → Art, Höhe und Relevanz...
- **Einnahmequellen und Kennzahlen** → Preismodell, Service, Produktverkauf, Individualisierung, Beteiligungen...

Beträge in EUR  
(ohne Umsatzsteuer)

1. Jahr

% vom  
Umsatz

2. Jahr

% vom  
Umsatz

3. Jahr

% vom  
Umsatz

Eugen Krax

# Rentabilitätsvorschau

	1. Jahr	% vom Umsatz	2. Jahr	% vom Umsatz	3. Jahr	% vom Umsatz
<b>Umsatzerlöse</b>						
+ sonstige betriebliche Erlöse						
- Wareneinsatz / Materialeinsatz						
<b>= Rohgewinn I</b>						
- Personalkosten (Gehälter und Sozialabgaben)						
- Geschäftsführerbezüge (nur GmbH)						
<b>= Rohgewinn II</b>						
- Miete						
- Heizung, Strom, Wasser, Gas						
- Werbung						
- Kraftfahrzeugkosten						
- Telefon, Fax, Internet Bürobedarf						
- Reparaturen, Instandhaltung						
- Beiträge Versicherungen						
- Buchführungskosten, Beratung						
- sonstige Kosten <b>(ohne AfA)</b>						
- betriebliche Steuern (z.B. Gewerbesteuer)						
<b>= erweiterter Cash-Flow</b>						
- Zinsen + Tilgung						
<b>= Cash Flow</b>						
- Abschreibungen						
<b>= Reingewinn (abzüglich eigener sozialer Absicherung)</b>						